

Eine Modeschau mit besonderen Models

USTER Zum 35-Jahr-Jubiläum des Werkheims veranstaltete dieses eine Modeschau mit international bekannten Designern und Models mit und ohne Behinderung.

Die Bühne ist schlicht schwarz verhüllt, dazu kontrastiert der weisse Laufsteg, der sich zwischen den weiss gedeckten Tischen erstreckt, und der Glitzer des Scheinwerferlichtes. Der eigentlich etwas abgelebte Stadthofsaal in Uster erstrahlte am Freitagabend in modernem Glanz, seine Provinzialität wich mondäner Internationalität. Die Welt der Blitzlichter, der Abendkleider und der Gault-Millau-Restaurations ist über den roten Teppich in Uster eingetreten.

Tanzend über den Laufsteg

Die Schweizer Modeschöpferin Christa de Carouge, «la dame en noir», vervollkommnet dieses Bild mit ihrer Kollektion: Ganz in Schwarz gekleidet – oder vielleicht zutreffender: locker in Stoff gehüllt –, gehen die Models barfuss über den Laufsteg, ihre Lippen in knalligem Rot sind der einzige Farbtupfer. Die Zeitlosigkeit der Mode, diese klassische Modernität, wird unterstrichen von einem elektronischen Pendant zur Loungemusik, welche mit dem tosenden Applaus und den Jubelrufen des Publikums im Saal um Dominanz wetteifert.

Der Gang über den Laufsteg wird von einigen Models tanzend zurückgelegt, sichtlich mitgerissen von der Musik und der Begeisterung der Zuschauer. Andere gehen vorsichtiger, ängstlicher, gewisse in Begleitung, ein Mannequin wird im Rollstuhl gestossen. Wiederum andere zelebrieren einen von den Blicken des Publikums detachierten Gang, wie man ihn von Modeschauen kennt, sich gleichzeitig der Bewunderung bewusst und Unabhängigkeit davon demonstrierend.

Schön und nicht anders

An dieser Bewunderung, ja geradezu aufflammender Begeisterung der Zuschauer konnten hingegen alle Models teilnehmen, sie waren geeint in der glitzernden Welt der Mode und



Glamour im Stadthofsaal: Zum 35-Jahr-Jubiläum lud das Werkheim Uster zu einer Modeschau mit den international bekannten Schweizer Modedesignern Christa de Carouge und Julian Zigerli ein – auf dem Laufsteg waren auch Models aus dem Werkheim.



Carole Fleischmann



«Meine Mode kann von jedem getragen werden. Sie diskriminiert nicht.»

Julian Zigerli, Designer aus Uster

Schönheit – obwohl für eine Mehrzahl von ihnen diese Welt meist unerreichbar fern liegt: Rund ein Drittel von ihnen sind nämlich Bewohner und Mitarbeiter des Werkheims Uster aufgrund einer körperlichen oder geistigen Behinderung. «Einer der grössten Wünsche von Menschen mit Behinderung», erklärt Anita Kupper vom Werkheim Uster, «ist es, sich schön zu fühlen und nicht als anders betrachtet zu werden.»

Julian Zigerli ist ein junger, international erfolgreicher Modeschöpfer aus Uster und der zweite, der am Abend seine Mode präsentiert. Seine Schwester Tatjana Meier hat Downsyn-

drom und arbeitet im Werkheim. Gegenüber dem Leiter der Hotellerie, Maik Kunz, hat sie den Wunsch geäussert, einmal bei Germanys Next Topmodel mitzuarbeiten. Auf diesem Wunsch hat Kunz die Modeschau, welche den 35. Geburtstag des Werkheims markiert, aufgebaut und ihr dank seiner Erfahrung in der Hotelleriebranche angemessenen Glamour verliehen, beispielsweise mit dem Engagement des 16-Gault-Millau-Punkte-Koches Michael Bless.

Unkomplizierte Models

Ein von Julian Zigerli eingekleidetes männliches Model trägt, im Rollstuhl sitzend, Hemd und Hose in Orange und mit einem

Muster bedruckt, es repräsentiert damit dessen bunte Kollektion. Mit seinem strahlenden Lachen stiehlt er dem professionellen Model, welches ihn stösst, die Show.

Zigerli freut sich: «Es gibt heute vermehrt die Möglichkeit, Mode abseits des Körperideals der Modewelt zu präsentieren. Meine Mode kann von jedem getragen werden, sie diskriminiert nicht.»

Er fand die Zusammenarbeit erstaunlich einfach, obwohl eine solche Modeschau Geduld und Disziplin erfordert. «Die Models waren unkompliziert und verstanden sofort, worum es geht: nämlich sich und die Kleider schön zu präsentieren.»

Zu beiden Seiten des Laufstegs sassens Mitarbeiter und Mitbewohner des Werkheims, ausser sich vor Freude jubelnd, oft tanzend, mit Kameras den glamourösen Moment ihrer Kollegen festhaltend.

In der Pause zwischen den zwei Präsentationen versuchten sich viele von ihnen auch als Models auf dem Laufsteg. Für einmal stehen sie auf Augenhöhe mit der Schönheit, wie sie sie aus dem Fernsehen kennen – «Glanz und Gloria» war anwesend –, statt Hilfeempfänger in einer gemeinnützigen Institution zu sein.

Jan Lüthi

Bildergalerie unter bilder.zol.ch

Glattbrücke wieder offen

DÜBENDORF Seit Montag, 4. Mai, war die Glattbrücke an der Bahnhofstrasse in Dübendorf wegen des hohen Wasserstands der Glatt gesperrt (wir berichteten). Nach knapp einer Woche gibt der Dübendorfer Stadtrat nun Entwarnung: Am Samstag, 9. Mai, wurde die Brücke für den Fussgängerverkehr wieder geöffnet. Gestern dann wurde die Glattbrücke für alle Verkehrsteilnehmer wieder freigegeben.

Gefahr deutlich geringer

Die Hochwasserlage habe sich so weit normalisiert, dass die Verkehrsteilnehmer beim Überqueren der Brücke nicht mehr gefährdet seien.

Momentan fliessen gemäss Angaben des Kantons Zürich pro Sekunde 15,6 Kubikmeter Wasser unter der Brücke hindurch.

Am vergangenen Montag, als die Brücke gesperrt wurde, waren es 17 Kubikmeter, was deutlich über der Gefahrenstufe 3 lag und somit erhebliche Gefahr bedeutete. *zo*

«I hol di mit meim Traktor ab»

USTER Die Näniker Chilbi zog am Wochenende zahlreiche Besucher an. Ob eine Fahrt auf dem Karussell, im Autoscooter oder beim Bull Riding – für Abwechslung war gesorgt.

«Resi, i hol di mit meim Traktor ab» – dieser Song hätte perfekt zum Kinderkarussell an der Näniker Chilbi gepasst. Mit leuchtenden Augen sassens die Kinder auf den Spieltraktoren, den Rössli oder Töff und drehten sich im Kreis, beim Anblick der beobachtenden Eltern winkten sie eifrig.

Neben dem Bull Riding oder dem Autoscooter lockten zahlreiche Stände von Näniker Vereinen zum Essen oder Verweilen ein. So betrieb die Feuerwehr eine Bar, die IG Spielplatz hatte Zuckerwaffeln im Angebot, im Festzelt des Sportclubs und des Tischtennis-Clubs gab es Würste, Spaghetti und Gerstensuppe, beim Frauenverein Kuchen. *bz*



Macht Spass: Eine Fahrt auf dem Karussell ist für die jungen Chilbi-Besucher immer noch ein Höhepunkt.

Christian Senn

Bildergalerie unter bilder.zol.ch